

Google löscht betrügerische Apps

BERLIN. Die Softwareplattform für das Google-Betriebssystem Android hat eine neue Welle betrügerischer Apps erlebt. Google habe aus dem Android Market 27 Anwendungen gelöscht, berichtete der Sicherheitssoftware-Spezialist Lookout am Mittwoch. Die Apps tarnten sich demnach als Horoskop, Bildschirmhintergrund oder Spiel, verschickten aber heimlich teure Premium-SMS. Die Betrüger hätten Nutzer in 18 Ländern ins Visier genommen, darunter Deutschland. Lookout hatte Google auf die schädlichen Programme hingewiesen. Der Android Market ist die offizielle Plattform für Android-Apps. Google überprüft Anwendungen von unabhängigen Entwicklern relativ oberflächlich, so dass manchmal betrügerische Anwendungen in Umlauf geraten. Es ist nicht der erste Fall, dass gleich mehrere Dutzend entfernt werden mussten. **dpa**

Fruchtsäfte nur noch aus Früchten

STRASSBURG. Fruchtsäfte sollen in Zukunft tatsächlich nur noch Fruchtsaft enthalten und – was am wichtigsten ist – keinen zusätzlichen Zucker oder Süßstoff. Das Europaparlament hat am Mittwoch in Straßburg neue Kennzeichnungsregeln beschlossen, die ab Ende 2013 gelten sollen. Auch bei Fruchtsaft-Mischungen müssen alle verwendeten Früchte angegeben werden. **dpa**

Die Energiewende: Wer soll sie bezahlen?

HOF. Dass die Deutschen die Vorreiterrolle spielen müssen bei der Energiewende, darüber herrschte bei Diskutanten und im Publikum des Wirtschaftstages Green Tech an der Hochschule Hof weitgehend Einigkeit. Wer sie freilich finanzieren soll, daran schieden sich die Geister indes erheblich. „Wenn die Mehrheit der Bevölkerung sie will, dann muss sie auch dafür bezahlen und darf nicht auch noch die Kosten den mittelständischen Unternehmen aufbürden“, sagte IHK-Vizepräsident August Wagner. Christian Heinrich Sandler, Vorstandschef des gleichnamigen Vliesstoffherstellers in Schwarzenbach an der Saale, nannte die Behauptung falsch, dass die Industrie nichts zur Energiewende beitrage.

Nicht objektiv zu sein bei der Energiewende, warf Thomas Banning Teilen der Wirtschaft vor. Der Vorstand des Forchheimer Ökoenergieanbieters Naturstrom beklagte, dass die nur die Nachteile erwähnten, Positives aber verschwiegen. Die intakte Natur sei die Grundlage allen Lebens. „Dass das ignoriert wird, bringt mich in Rage“, sagte er unter starkem Applaus.

In eine ähnliche Kerbe schlug Mojib Latif, Klimaforscher beim Leibniz-Institut für Meereswissenschaften an der Uni Kiel. Umweltschutz sei nicht zum Billigtarif zu haben. Die Energiewende komplett die Bevölkerung zahlen zu lassen, hält er nicht für richtig. „Da muss auch die Wirtschaft ran“, erklärte er. Im Übrigen könnten auch die Preise für fossile Brennstoffe explodieren und damit die regenerativen Energien die günstigere Alternative sein. Laut Latif ist die Hauptursache des Temperaturanstiegs während der letzten 100 Jahre der Ausstoß von Kohlendioxid, das hauptsächlich bei der Verbrennung fossiler Brennstoffe entsteht. Bis 2060 vollkommen auf erneuerbare Energien umzusteigen, hält Latif für machbar. **df**

SCHLACHTVIEH

Bamberg: Auftrieb: 84 Bullen, 208 Kühe, 62 Färsen, 18 Kälber, 975 Schweine. Notierung: Bullen a) 183-200, b) 174-183 (Spitze 208/4); Kühe a) 130-152, b) 103-130, c) 64-103 (Spitze 161/6); Färsen a) 150-162, b) 132-150 (Spitze 172/3); Kälber nicht notiert; Schweine 118-133, Sauen 78-94. Tendenz: Bullen, Kühe und Färsen langsam, Schweine mittel.

Amtliche Preisfeststellung Bayern (09.12.-15.12.11): Schweine VEZG: 1,63/kg SG; (05.12.-11.12.11) Jungbullen Hkl. U 3: 3,78/kg SG.

Errechnete Lebendpreise Bayern (12.12.-18.12.): Schweine c-Spitze: 135,1/100 kg LG; (05.12.-11.12.) Bullen A: 223,4/100 kg LG.

Preisrendenz in dieser Woche erwartet: Jungbullen U 3 geschlachtet +/-0,00 Euro/kg SG. **red**

Neue Halle für eine Million Euro

Spedition Steinbach investiert am Stammsitz Bayreuth – Logistikkonzept für Metzgerei-Großbetrieb Ponnath

BAYREUTH
Von Stefan Schreiberlmaier

Es ist ein Bekenntnis zum Standort Bayreuth: Die Spedition Steinbach hat eine neue Halle für rund eine Million Euro in Betrieb genommen, die vor allem für die Bewältigung der logistischen Aufgaben der Kemnather Metzgereifirma Ponnath genutzt wird.

„Damit haben wir am Stammsitz in der Orionstraße die Kapazitätsgrenze erreicht“, sagte Geschäftsführer Frank Steinbach dem Kurier. Umso wichtiger sei es, dass sich das Unternehmen Flächen im geplanten Logistikzentrum in der Markgrafenkaserne gesichert habe. Dort gebe es die Möglichkeit, weitere Projekte für neue oder bestehende Kunden umzusetzen.

Die neue Halle hat eine Nutzfläche von 2700 Quadratmetern und ist in gerade vier Monaten Bauzeit entstanden. Insgesamt verfügt Steinbach damit über 30 000 Quadratmeter Lagerfläche an vier Standorten. Weil die Halle für die Lebensmittellogistik genutzt wird, mussten besondere Standards etwa beim Splitterschutz und dem Schutz vor Schädlingen umgesetzt werden. Die energetisch optimierte Bauweise senkt die Betriebskosten. Strom einer Photovoltaikanlage auf dem Dach einer benachbarten Halle wird auch für das neue Lager genutzt.

Kernkompetenzen

Ponnath-Geschäftsführer Michael Ponnath lobte die seit nunmehr neun Jahren andauernde Zusammenarbeit mit Steinbach. „Wir haben uns im Laufe der Zeit von einer ganzen Reihe von Randbereichen getrennt, um uns ganz auf unsere Kernkompetenzen zu konzentrieren. Wir tun das, was wir können – Würstwaren und Schinken produzieren.“ Unter anderem betriebe das bereits seit 1692 bestehende Unternehmen keinen eigenen Transport-Fuhrpark mehr und habe nur noch einen einzigen Lastwagen für sehr kurzfristigen Verkehr zwischen den vier Standorten mit ihren insgesamt 1100 Mitarbeitern. Steinbach stelle über



Bei der symbolischen Inbetriebnahme der neuen Lagerhalle durch Bandschneidern nahmen die Unternehmenschefs Frank Steinbach (links) und Michael Ponnath Oberbürgermeister Michael Hohl in die Mitte. Foto: Lammel

die neue Halle Lagerung und termingerechte Anlieferung nicht gekühlter Vorprodukte und Hilfsmittel wie Folien, Kartonagen oder Ge-

würze in die Ponnath-Werke in Kemnath und Knetzgau sicher. „Das sind im Schnitt drei Lkw pro Tag“, sagte Steinbach, und Ponnath ergänzte:

„Wir ordern immer für den kommenden Tag, geliefert wird dann fristgerecht für die laufende Produktion.“

Zwei neue Arbeitsplätze hat die neue Halle gebracht. Vor allem aber, so Steinbach, helfe die Investition dabei, die bestehenden 245 Stellen im Unternehmen – davon 31 Auszubildende – zu sichern. Dabei nehme der Standort Bayreuth eine ganz wichtige Rolle ein. Das zeige eine ganz einfache Tatsache, so Steinbach: „Wir haben nur einen großen Kunden direkt aus Bayreuth. Wir müssten also nicht unbedingt hier investieren.“

INFO

► Die Spedition **Steinbach** hat 245 Mitarbeiter, davon 31 Auszubildende. An den Standorten Bayreuth, Untersteinach, Nürnberg und München verfügt das Unternehmen über 120 000 Quadratmeter Betriebsfläche, 42 000 qm Freifläche, 30 000 qm Lagerfläche, 6000 Palettenstellplätze und über 100 Fahrzeuge.

► **Ponnath** wurde 1692 gegründet, ist seither ununterbrochen in Familienhand und damit Deutschlands ältester national tätiger Metzgereibetrieb. Das Unternehmen produziert in Kemnath, Knetzgau, Nürnberg und Susice (Tschechien) Würstwaren und Schinken und hat 1100 Mitarbeiter, die Hälfte in Kemnath. **StS**

Risiken so groß wie nie zuvor

Ökonomen schrauben Prognosen erneut nach unten – Keine Rezession erwartet

MÜNCHEN
Von Birthe Blechschmidt, dpa

Die Euro-Schuldenkrise und der Abschwung der Weltkonjunktur verpassen der deutschen Wirtschaft 2012 einen starken Dämpfer. Nur noch 0,4 Prozent Wachstum nach einem XL-Wachstum von 3,0 Prozent in diesem Jahr erwartet das Münchner Ifo-Institut. Einen Rückfall in die Rezession befürchten die Ökonomen aber nicht. Ähnlich fällt die Einschätzung des Hamburgischen Weltwirtschaftsinstituts aus. Das HWWI rechnet aufgrund der verschärften Schuldenkrise im Euroraum für das kommende Jahr nur noch mit einem Wachstum von 0,5 Prozent.

Die Ökonomen schrauben damit ihre Prognose im Vergleich zur Vorhersage von 0,8 Prozent aus dem Gemeinschaftsgutachten führender Institute vom Oktober noch einmal herunter. Die Schuldenkrise bremse das Wachstum aus, vor allem der Export leide.

Die Risiken seien groß wie nie zuvor. Den Rettungsanker für Deutschland sieht Ifo vor allem im Immobilienboom, auch die privaten Verbraucher stützen die Konjunktur, sagt das HWWI. „Der Bau wird verhindern, dass Deutschland in die Rezession schlittert“, sagte Ifo-Präsident Hans-Werner Sinn. „Wir haben historische Tiefstände bei den Zinsen, es war noch nie so günstig, zu bauen.“ Das HWWI macht als Konjunkturstütze daneben weiterhin den privaten Konsum aus, der von der

guten Arbeitsmarktlage gestützt wird. Ifo erwartet für 2012, dass die Arbeitslosenzahl sogar noch mal um 140 000 auf rund 2,8 Millionen sinkt.

Noch sei die Stimmungslage der Unternehmen verhalten optimistisch, schilderte Sinn die aktuelle Lage. Allerdings greife die Schuldenkrise mehr und mehr auf die Realwirtschaft über,

Tagen von ursprünglich 1,8 Prozent auf 0,6 Prozent reduziert. Die Bundesregierung geht noch von einem Prozent Wachstum aus.

Der weltweite Abschwung wird auch die exportlastige deutsche Wirtschaft mit nach unten ziehen, so das HWWI. Vor allem die schuldengeplagten größeren Euro-Länder wie Nachbar Frankreich, Italien und Spanien werden dem Ifo zufolge in die Rezession rutschen und den deutschen Export belasten.

Eindringlich warnte Sinn, dass die Prognosen keinen Bestand haben werden, wenn Deutschland und Frankreich als finanzkräftigste Länder mit anderen weitere umfangreiche Rettungsaktionen stemmen müssen. Auch nach den jüngsten Gipfelbeschlüssen sei die Euro-Krise noch lange nicht gelöst.

„Kurzfristig ist Italien das größte Einzelrisiko“, unterstrich Konjunktexperte Kai Carstensen vom Ifo-Institut. Denn Italien müsse im kommenden Jahr den größten Schuldenberg am Kapitalmarkt refinanzieren. Ob das gelinge, hänge aber davon ab, ob Rom mit seinen Sparanstrengungen verloren gegangenes Vertrauen zurückgewinne. Im eigenen Land scheint das laut Sinn nicht der Fall zu sein. „Es gibt eine gewaltige Kapitalflucht von Italien nach Deutschland – 150 Milliarden Euro seit dem Sommer“, berichtete der Ifo-Präsident. Für das pleitebedrohte Griechenland sieht er keine Chancen mehr, im Euroland auf die Beine zu kommen.

Prognose des Ifo-Instituts

| | 2010 | Prognose 2011 | Prognose 2012 |
|---|-------|---------------|---------------|
| Wirtschaftswachstum | | | |
| Veränderung des BIP* in Prozent zum Vorjahr | +3,7% | +3,0 | +0,4 |
| Arbeitslosenquote | | | |
| in Prozent | 7,7 | 7,1 | 6,7 |
| Verbraucherpreise | | | |
| Veränderung in Prozent zum Vorjahr | +1,1 | +2,3 | +1,8 |
| Ausfuhren | | | |
| Veränderung in Prozent zum Vorjahr | +13,7 | +8,4 | +2,8 |

dpa-15856 *Bruttoinlandsprodukt; preisbereinigte Angaben; Quelle: Ifo

Apple-Urkunde für 1,3 Millionen Dollar

NEW YORK. Wo Apple draufsteht, ist Geld drin: Bei der Versteigerung des Gründungsvertrages von Apple Computer von 1976 fiel erst bei 1,35 Millionen Dollar der Hammer. Das dreiseitige, maschinengeschriebene und leicht verknickte Schriftstück wechselte bei Sotheby's in New York den Besitzer. Mit Gebühren muss der zunächst unbekannte Käufer sogar 1,59 Millionen Dollar berappen. Das Auktionshaus hatte den erzielbaren Preis auf 100 000 bis 150 000 Dollar geschätzt. Doch die Gebote schossen schnell darüber hinaus. Der Vertrag datiert auf den 1. April 1976. Das Papier trägt neben der Unterschrift von „Steven P. Jobs“ auch die Signaturen seines Freundes Steve Wozniak und des Seniorpartners Ronald Wayne. Wayne hatte sich schon nach der Gründung wieder zurückgezogen. Auch jene Schriftstücke, die seinen Ausstieg dokumentieren, wurden mitversteigert. **dpa**



Ende einer Ära

Beim Autobauer Opel ist am Mittwoch eine Ära zu Ende gegangen: Nach 37 Jahren im Unternehmen und elf Jahren an der Spitze des Gesamtbetriebsrates ist der umtriebige Klaus Franz in den Ruhestand verabschiedet worden. **Foto: dpa**